

Hochwasser in Ligist

Am Donnerstag, 28. Juni 1979, ging über der Marktgemeinde Ligist ein schweres Unwetter nieder. Um die Mittagszeit schlug ein Blitz in das Wirtschaftsgebäude der Familie Feimuth in der Katastralgemeinde Steinberg ein. Gleich nach Alarmierung der Feuerwehr setzten derart starke Regenfälle ein, daß ein normaler Ablauf des Wassers nicht mehr möglich war. In Minuten wurden Bächlein zu reißenden Flüssen. In mehreren Teilen des Gemeindegebietes bildeten sich Flußläufe, wo sonst nicht einmal ein Rinn-saal vorhanden ist. Am ärgsten betroffen waren die Bewohner von Steinberg, Grabenwarth und Dietenberg. Die Familien Eisner und Langmann mußten um ihre Anwesen zittern. Der Schaden geht in die Millionen. Allein die Firma Dau, die elektronische Bauteile herstellt, hat einen Schaden von fast zwei Millionen Schilling. Hofrat Dr. Kreuzwirth, Bürgermeister Franz Kürzl und Landesbranddirektor Karl Strablegg haben an Ort und Stelle Sofortmaßnahmen besprochen. Für die Familie Eisner in Steinberg mußten Pioniere des Bundesheeres eine Notbrücke schlagen.

Der Hunersbach ist eigentlich ein harmloses Bächlein. Die Bewohner der Häuser entlang dieses Baches mußten aber miterleben, wie schnell daraus ein reißender Fluß werden kann. Am Haus der Familie Eisner, vulgo Hunersmüller, stürzten meterhohe Wassermassen vorbei, die die Brücke mitnahmen. Alles, was im Hof des Anwesens herumstand, wurde mitgerissen. Sogar die Hundehütte verschwand in den Fluten. Die Familie Eisner, die gerade beim Mittagessen war, flüchtete in das höhergelegene Stallgebäude.

Arg betroffen ist auch die Familie Maximilian und Stefanie Langmann in Steinberg. Die ins Tal donnernden Wassermassen hatten aus dem Wirtschaftsgebäude ein Eck herausgerissen. Die Hühner, die sich in diesem Gebäude befanden, wurden ein Raub der Fluten. Durch Zufall befanden sich gerade zu diesem Zeitpunkt keine Schweine in diesem Stall.

Das Wasser wütete auch in anderen Teilen des Gemeindegebietes. Besonders arg betroffen war noch die sogenannte Friedhof-siedlung. Noch Tage nach dem Unwetter mußte die Feuerwehr das Wasser aus den Kellern pumpen. Im Keller der Familie Weissensteiner stand der Schlamm fast zwei Meter hoch.

Die Räume der Firma Dau standen knietief unter Wasser. Auch da kam das Wasser so überraschend, daß fertigungsfabrizierte elektronische Bauteile im Wert von über 600 000 Schilling weggeschwemmt wurden. Auch sonst entstanden noch Schäden, die eine Million übersteigen dürften.

Die Landesstraße von Ligist über Hochstraßen nach Stainz war für einige Stunden gesperrt. Von der Bergseite waren unzählige Kubikmeter Erdreich abgerutscht. Sogar die Straße von Ligist nach Krottendorf war für kurze Zeit unpassierbar. Der Ligistbach konnte die Wassermassen nicht fassen und über-

schwemmte die Straße von der Wieskapelle bis zum Teufelstein. Im Bereich der Wallner-Mühle und Auenstuller standen die Wiesen noch viele Stunden unter Wasser.

Die Flut hatte nur wenige Minuten gewütet. Der Schaden ist aber riesengroß. Am 2. Juli besichtigten Bürgermeister Kürzl, Hofrat Dr. Kreuzwirth, Landesbranddirektor Strablegg und Oberforstrat Dipl.-Ing. Hafner von der Sektion Wildbach- und Lawinenerbauung des Landwirtschaftsministeriums das Katastrophengebiet. Landesrat Anton Peltzmann hat Mittel zugesichert, um die ärgste Gefahr zu bannen.

Die Pionierkompanie des Landwehrstammregiments 54 aus Leibnitz schlug am 3. Juli eine Alu-Brücke zum Anwesen der Familie Eisner. Zehn Pioniere stellten die elf Meter lange Brücke in knapp einer Stunde fertig.

Ein Lob muß auch den vielen Feuerwehren aus dem Bezirk gesagt werden. In kürzester Zeit waren sämtliche Wehren der Nachbarschaft am Einsatzort. Die Feuerwehren Ligist und Steinberg hätten diese Katastrophe nicht allein meistern können, denn als die Flut kam, waren die Löschaktionen beim Brand in Steinberg noch nicht beendet.